

LETZTE NACHRICHTEN

Welt

Nachrichten in Kurzform

- Corona: Die Lage in der westlichen Welt entspannt sich sukzessive unter Schwankungen hinsichtlich der als wesentlich klassifizierten Kriterien. In Deutschland steht die Zahl der von Covid-19 Patienten belegten Intensivbetten derzeit bei 3.060 von 26.778.
- Australien: Laut Facebook kommt es zu einer Annäherung mit der Regierung hinsichtlich des Mediengesetzes.
- Berlin: Laut DIHK trübt sich die Stimmung in der deutschen Baubranche ein.
- Brüssel: Die EU-Außenminister werden neue Sanktionen gegen Russland verhängen.

Positiv

Wir sind gespannt

Negativ

Fassungslos -kein weiterer Kommentar

EUR

Visco: Euro kann nur überleben, wenn Eurozone Staat wird

Der Euro kann aus Sicht von Italiens Notenbankchef Visco nur langfristig überleben, sofern die Mitglieder der Währungsgemeinschaft die Schaffung eines Staates mit einer gemeinsamen Haushaltspolitik vereinbaren.

Siehe Kommentar

Welt

EU-Appell an G-20 Gipfel

Die EU appellierte an das am Freitag tagende G-20 Format, die Wirtschaft weiter finanziell gegen die Folgen der Pandemie zu unterstützen. Die Hilfen sollten nicht vorzeitig beendet werden.

Die Forderung geht Richtung China/Asien ...

GBP

Britischer Notenbanker fatalistisch


Gertjan Vlieghe, der bei der Bank of England an Zinsentscheidungen mitwirkt (MPC), glaubt nicht daran, dass der Zinssatz im UK in den nächsten Jahrzehnten wieder auf 4% oder 5% steigen würde. Auf die Frage von Studenten an der Universität Durham, wann die Zinsen auf ein Niveau von 4% - 5% zurückkehren würden, sagte er: „Vielleicht nicht, so lange ich lebe.“


Man sollte niemals „nie“ sagen ... gerade nicht im UK ...

TECHNIK UND BIAS

	NEW YORK	FAR EAST	UNTERSTÜTZUNG			WIDERSTAND			BIAS
EUR-USD	1.2129 - 1.2169	1.2157 - 1.2176	1.2080	1.2050	1.2030	1.2200	1.2220	1.2250	Neutral
EUR-JPY	127.50 - 128.01	127.67 - 127.84	127.10	126.80	126.50	128.50	128.70	129.00	Positiv
USD-JPY	104.99 - 105.40	104.93 - 105.10	104.70	104.30	104.00	106.00	106.20	106.60	Positiv
EUR-CHF	1.0875 - 1.0900	1.0894 - 1.0903	1.0830	1.0800	1.0780	1.0920	1.0940	1.0970	Positiv
EUR-GBP	0.8633 - 0.8655	0.8642 - 0.8649	0.8620	0.8600	0.8580	0.8720	0.8750	0.8770	Neutral

DAX-BÖRSENAMEL

 Ab 12.950 Punkten

 Ab 13.270 Punkten

 **Aktuell**

MÄRKTE

DAX	13.950,04	-43,19
EURO STOXX50	3.699,85	-13,61
Dow Jones	31.521,69	+27,37
Nikkei	30.156,03	+138,11
Brent Spot	66,45	+2,57
Gold	1.811,40	+24,00
Silber	28,07	+0,63

TV-TERMINE



Bundesbank – EZB-Verbalakrobatik – Visco bringt heikles Thema (FH)

Der Euro eröffnet heute gegenüber dem USD bei 1,2171 (06:13 Uhr), nachdem der Tiefstkurs der letzten 24 Handelsstunden bei 1,2091 im europäischen Geschäft markiert wurde. Der USD stellt sich gegenüber dem JPY auf 105,04. In der Folge notiert EUR-JPY bei 127,85. EUR-CHF oszilliert bei 1,0902.

Die Finanzmärkte über sich weiter in Nervosität hinsichtlich der Entwicklung der Zinsen am langen Ende des Kapitalmarkts. In den letzten 24 Stunden hat der USD gegenüber Hauptwährungen als auch edlen Metallen an Boden verloren. Die Aktienmärkte zeigen ein uneinheitliches Bild. Insbesondere der Tech-Sektor stand wegen der Zinssensitivität unter Druck (u.a. NASDAQ).

In der Folge kam es zur ersten Verbalakrobatik-Salve seitens der EZB (siehe unten), die erfolgreich war. Der Bund-Future befestigte sich nach dieser Intervention.

Bundesbank: Monatsbericht Februar

Die Bundesbank rechnet im 1. Quartal 2020 wegen der Lockdown-Maßnahmen mit einer sinkenden Wirtschaftsleistung. Kaum von der Pandemie betroffene Sektoren (u.a. Industrie) erholten sich weiter, heißt es. Die geringeren Konsummöglichkeiten und die angehobenen Mehrwertsteuersätze dürften den privaten Verbrauch dämpfen. Sinkende Infektionszahlen, eine erhöhte Verfügbarkeit von Impfstoffen als auch sukzessive Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen sollten die gegenwärtig noch wirkenden Bremsfaktoren sukzessive neutralisieren. Daher würde die Wirtschaft voraussichtlich ab dem Frühjahr wieder auf ein deutlich höheres Leistungsniveau zurückkehren.

Der Monatsbericht liefert in meinen Augen eine realistische Bestandsaufnahme und Prognose. Nach meine Bewertung hat dieses Szenario der Bundesbank eine Wahrscheinlichkeit von gut 85%.

KONTAKT



FOLKER HELLMeyer
TELEFON 0421 54 87 40-12
E-MAIL
folker.hellmeyer@solvecon-invest.de



CHRISTIAN BUNTROCK
TELEFON 0421 54 87 40-13
E-MAIL
christian.buntrock@solvecon-invest.de

EZB: Lagarde interveniert verbal, implizite Kontrolle der Zinskurve

Der Renditeanstieg bei den Staatsanleihen der Länder der Eurozone beunruhigt die EZB. Frau Lagarde sah sich zur Verbalintervention im EU-Parlament (virtuell) veranlasst. Sie führte aus, dass man sich viele Indikatoren anschauen, um zu bewerten, ob günstige Finanzierungsbedingungen im Währungsraum bestünden. Das ist der definierte Hebel für Interventionen, den die EZB ansetzen kann, denn es ist das klar formulierte Ziel, diese günstigen Finanzierungsbedingungen herzustellen. Sie sagte, die Sätze bei kurzlaufenden Zinsswaps und bei Bondrenditen seien besonders wichtig. Man beobachte die Entwicklung der längerfristigen Anleiherenditen genau, da Banken diese als Bezugspunkt für Kredite an Haushalte und Unternehmen nutzten.

Das war eine starke Intervention seitens der EZB, die als Ausdruck einer impliziten Kontrolle der Zinskurve interpretiert werden darf oder muss. Anders ausgedrückt hat der Markt (noch) eine eingeschränkte Preissetzungsmacht. Lagardes Worte sind eine Ermahnung an den Markt, die Interessen der EZB nicht zu ignorieren. Ihre Aussagen sorgten dafür, dass die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe nachgab mit entspannenden Folgen für den gesamten europäischen Bondmarkt. Sie führte weiter aus, dass die EZB alle Sektoren der Wirtschaft unterstützen würde, indem sie günstige Finanzierungsbedingungen sicherstellte. Dabei wies sie auf das umfangreiche Krisen-Anleihekaufprogramm PEPP (Volumen 1,85 Billionen EUR) hin. Es würde ein entscheidendes Werkzeug sein. Sie betonte, dass der quantitative Rahmen erhebliche Feuerkraft und Flexibilität darstellte. Anders ausgedrückt: Frau Lagarde wies auf die koordinierte Feuerkraft der EZB hin, ihre Ziele durchzusetzen. Wenn der „Markt“ die EZB herausfordern wollte, sollte der Markt die Determination der EZB als auch ihr Potential, das per Federstreich ausgeweitet werden kann, nicht ignorieren.

Fazit: Freie Märkte sind Klasse – gerne erinnere ich mich daran zurück ...

EZB: Ratsmitglied Visco mit heiklem Thema

Der EUR kann aus Sicht von Italiens Notenbankchef Visco langfristig nur überleben, wenn die Schaffung eines Staates mit einer gemeinsamen Haushaltspolitik vereinbart würde. Eine staatenlose Währung könne für eine bestimmte Zeit bestehen bleiben, aber dann gebe es perspektivisch die Notwendigkeit eines Staates und einer Haushaltsunion. Mit seinen Bemerkungen nahm Visco das Thema Draghis auf, der in seiner ersten Rede als italienischer Ministerpräsident im Parlament sagte, seine Regierung zu unterstützen, bedeute, die Erwartung einer sich immer stärker integrierenden EU zu teilen, die ein gemeinsames öffentliches Budget erreichen wird. Grundsätzlich stimme ich Visco und Draghi vor dem Hintergrund der geopolitischen Entwicklungen und europäischen Erfordernisse zu. Sollten wir an diesem Projekt scheitern, werden sich die Lebens- und Stabilitätsbedingungen in Kontinentaleuropa massiv eintrüben (siehe Brexit: Kleinteiligkeit = Spielball Dritter).

Deutschland sollte sich intellektuell nicht auf das Niveau der Brexiteers begeben (manche machen das), sondern nüchtern Zahlenwerke studieren, die belegen, dass Deutschland ohne Kontinentaleuropa nie auch nur ansatzweise dort stehen könnte, wo wir stehen. Hybris tut London nicht gut und hat Deutschland immer beschädigt!

Datenpotpourri der letzten 24 Handelsstunden:

Eurozone: Starker IFO-Index

Der IFO-Geschäftsklimaindex Deutschlands legte per Februar unerwartet stark von zuvor 90,3 (revidiert von 90,1) auf 92,4 Punkte zu (Prognose 90,5) und markierte den höchsten Indexstand seit Oktober 2020. Der Lageindex stieg von 89,2 auf 90,6 Zähler (Prognose 89,0), während der Erwartungsindex von 91,5 (revidiert von 91,1) auf 94,2 Punkte zunahm (Prognose 91,8).

In Belgien legte der Index der Frühindikatoren per Februar von zuvor -7,5 auf -4,4 Zähler zu.

UK: Arbeitslosigkeit steigt

Die Arbeitslosenrate (ILO Definition) legte per Berichtsmonat Dezember von zuvor 5,0% auf 5,1% zu. 114.000 Jobs wurden verloren (Prognose -30.000).

USA: Durchweg positiv

Der von der Chicago Fed ermittelte National Activity Index (Sammelindex aus 85 US-Einzelindikatoren) stieg per Januar von zuvor 0,41 (revidiert von 0,52) auf 0,66 Punkte.

Der Index der Frühindikatoren nach Lesart des Conference Board nahm per Januar um 0,5% (Prognose 0,5%) nach zuvor 0,4% (revidiert von 0,3%) zu.

Der Dallas Fed Manufacturing Business Index legte per Februar von zuvor 7,00 auf 17,20 Zähler zu.

China: Keine neuen Erkenntnisse

Der Index der Wohnimmobilienpreise (China House Price Index) lieferte per Januar einen Anstieg um 3,9% nach zuvor 3,8% im Jahresvergleich.

Südkorea: Es geht aufwärts

Der Index des Verbrauchervertrauens nahm per Berichtsmonat Februar von zuvor 95,4 auf 97,4 Punkte zu

Zusammenfassend ergibt sich ein Szenario, das eine neutrale Haltung in der Positionierung EUR/USD favorisiert. Ein Ausbruch aus der Bandbreite 1.2200 – 1.1910 eröffnet neue Opportunitäten.

Viel Erfolg!

FOREX-REPORT

23. FEBRUAR 2021

LAND	TITEL	DATUM	ZULETZT	KONSENSUS	ZEIT	BEWERTUNG	BEDEUTUNG
EUR	<u>Finale Werte:</u> Verbraucherpreise Kernrate (jeweils M/J)	Januar	0,3%/0,9% -0,5%/1,4%	0,2%/0,9% -0,5%/1,4%	11.00	Wenig Veränderung zum vorläufigen Wert erwartet.	Mittel
GBP	CBI Index Distributive Trades (Einzelhandel)	Februar	-50	-38	12.00	Besser, aber immer noch schwach?	Mittel
USD	Case/Shiller Hauspreisindex (M/J) 20 Städtevergleich	Dez.	1,4%/9,1%	1,3%/9,9%	15.00	Stark, aber losgelöst von Einkommenslage!	Mittel
USD	Index des Verbrauchervertrauens nach Lesart des Conference Board	Februar	89,3	90,0	16.00	Der Index ist bekannt für unerwartete Bewegung.	Mittel
USD	Richmond Fed Composite Index	Februar	14	-,-	16.00	Keine Prognose verfügbar.	Gering

DISCLAIMER

Wichtige Hinweise

Der Forex-Report ist eine unverbindliche Marketingmitteilung der SOLVECON INVEST GMBH, die sich ausschließlich an in Deutschland ansässige Empfänger richtet. Er stellt weder eine konkrete Anlageempfehlung dar noch kommt durch seine Ausgabe oder Entgegennahme ein Auskunfts- oder Beratungsvertrag gleich welcher Art zwischen der SOLVECON INVEST GMBH und dem jeweiligen Empfänger zustande.

Die im Forex-Report wiedergegebenen Informationen stammen aus Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität wir jedoch keine Gewähr oder Haftung übernehmen können. Soweit auf Basis solcher Informationen im Forex-Report Einschätzungen, Statements, Meinungen oder Prognosen abgegeben werden, handelt es sich jeweils lediglich um die persönliche und unverbindliche Auffassung der Verfasser des Forex-Reports, die in dem Forex-Report als Ansprechpartner benannt werden.

Die im Forex-Report genannten Kennzahlen und Entwicklungen der Vergangenheit sind keine verlässlichen Indikatoren für zukünftige Entwicklungen, sodass sich insbesondere darauf gestützte Prognosen im Nachhinein als unzutreffend erweisen können. Der Forex-Report kann zudem naturgemäß die individuellen Anlagemöglichkeiten, -strategien und -ziele seiner Empfänger nicht berücksichtigen und enthält dementsprechend keine Aussagen darüber, wie sein Inhalt in Bezug auf die persönliche Situation des jeweiligen Empfängers zu würdigen ist. Soweit im Forex-Report Angaben zu oder in Fremdwährungen gemacht werden, ist bei der Würdigung solcher Angaben durch den Empfänger zudem stets auch das Wechselkursrisiko zu beachten.

IMPRESSUM

SOLVECON INVEST GMBH
Otto-Lilienthal-Straße 20 · 28199 Bremen
TELEFON 0421 5487 40-10
TELEFAX 0421 54 87 40-69
E-MAIL info@solvecon-invest.de

GESCHÄFTSFÜHRUNG Thorsten Müller
SITZ Bremen
HANDELSREGISTER
Amtsgericht Bremen · HRB32768

www.solvecon-invest.de